

E- Elia

E – Elia

In der Verklärungsgeschichte des Neuen Testaments bittet Petrus, drei Hütten bauen zu dürfen: eine für Mose, eine für Jesus, eine für Elia.

Die ersten beiden kennt man. Aber Elia?

Sein Name verbindet sich mit seinem Auftrag, denn er hieß „Mein Gott ist JHWH“. Dieses Bekenntnis zu einem einzigen Gott war in einer Welt, in der es von Göttern nur so wimmelte und sich auch Herrscher wie eine Gottheit verehren ließen, durchaus heikel und wird sich in sein Leben einschreiben.

Die Eliageschichte im ersten Buch der Könige beginnt als während der Regentschaft König Ahab eine schreckliche Dürre herrschte. Wir befinden uns im 9. Jahrhundert vor Christus. Der Prophet wird eingeführt als ein Unbekannter, aus Tischbe, jenseits des Jordans, stammend, der bei Ahab vorspricht und ihm mitteilt, dass Gott es so lange nicht regnen lassen würde, bis er Ahab eingesehen hätte, dass nur ein Gott ist – der des Elia: Ahab mag also seinen Baal anrufen und ihm opfern, er mag ihm loyal sein, bis sein letztes Pferd verdurstet ist, es wird nicht regnen – solange Elias Gott das nicht will.

So beginnt etwas, das wie ein Machtkampf zwischen dem Gott Israels und dem Baal, dem Gott Ahab, aussieht aber tatsächlich einer zwischen Elia und Ahab ist, denn da ist kein wirkmächtiger Baal.

Ahab ringt zäh, bleibt stur, bis das ganze Land so gut wie verdurstet ist.

Elia wartet ab, gut versteckt an einem Bach, einer der letzten Stellen, die noch nicht ausgetrocknet sind – ein uraltes Motiv im heißen Wüstenland: die unter Gottes Schutz stehen, werden nicht dürsten. Und Elia wird auch nicht verhungern. Raben bringen ihm Fleisch und Brot und halten ihm am Leben. Elia wird später einer Witwe, die ihn beherbergt obwohl sie kurz vorm Verhungern ist, Mehl und Öl hinterlassen; beides wird nicht zuende gehen.

Elia ist offensichtlich eine der Figuren des Alten Testaments, die mit Gottes Vollmacht handeln. So weckt er den Sohn der Witwe wieder von den Toten auf nachdem er gestorben ist. Später schlägt er eine riesige Schlacht auf dem Berg Karmel gegen Ahab und die Priester seines Kultes. Es handelt sich um eine gewaltvolles Kräftemessen, um einen Gottesbeweis: Welcher Gott ist wirklich und wird auf das dargebrachte Opfer Feuer regnen lassen?

Feuer wohlgemerkt – es ist ja eine Geschichte in eine Zeit qualvoller Dürre.

Es ist eine riskante Wette aber Elia, dessen Name auf Gottes Macht verweist, wird gewinnen.

Zuletzt wird es regnen, weil Gott es will.

Und Elia wird nicht sterben, sondern auf einem feurigen Wagen in den Himmel fahren.

Elias Geschichte ist wuchtig und schmerzhaft.

Sie führt den Gottesmann an Grenzen. Und Gott, den er doch sucht, vor dem er flieht, der ihm zu viel wird, der begegnet ihm nicht als Feuer oder Sturm sondern wie Martin Buber übersetzte – als „Stimme verschwebenden Schweigens.“